



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

V. Cap. Etliche sehr wunderbarliche Erscheinungen/ vnd Verzuckungen
Dominici zu Barcelona.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Das V. Capittel.

Etliche sehr wunderbarliche Erscheinungen vnd Verzuckungen Domini-
ci zu Barcelona.

Nil Bücher wurde man beschreiben müssen / wann man alle Verzuckungen / vnd Erscheinungen Dominiçi beschreiben sollte: vnd nicht theils vil Dominicus verborgen / theils also hoch / daß sie vnbeschreiblich wären. Etliche hat die äußerliche Würckung / vnd Noth erfordert / daß Dominico der Gehorsamb auffgelegt wurde / daß er sie bekennen / vnd bekant hinderlassen müste. Under denen haben sich vmb dise Zeit etliche so wunderbare begeben / an denen sich höchst zu verwundern / vnd die vnendliche Würdigung Gottes gegen seinen Creaturen mit höchster Verwunderung zu sehen ist.

Im Jahr derowegen 1593. den fünffzehenden Tag Monats Augusti (als an vnser Lieben Frauen Himmelfahrts Tag) vnd die fünffzehen folgende Tag darauff begünzte der Allmächtige Gott ihn mit so himmlischen Verzuckungen zu begnaden / vnd mit Ertheilung solcher himmlischen Freuden vnd Genuß darinnen zu übergießen / daß wann er nicht wußte / daß die Seeligkeit niemand in diesem Leben gebührte / vermeinen köndte / daß er schon der Seeligkeit genosse. Es waren manichsmahls dise Verzuckungen also gewaltig / daß sie ihn von der Erden in den Luft also hoch

hoch erheben / daß man kaum seine Fuß mit der Hand erreichen köndte. Er ware in diesen Ver- zuckungen in die vnendliche Majestät Gottes also vertiefft vnd versenckt / daß wann Gott nit mit ihm gleichsam dispensiert, vnd ihn sonderbar gestärckt hätte / er kein halbe Stund lang / seines bedunckens / in diesem Leben hätte dauern können; von dannen kamme aber her / daß ihm die Nerven seines Leibs mit großem Schmerken sehr zusammen gezogen wurden / vnd daß er ein grosse Menge Bluts aufwarffe / der Magen also schwach / daß er keine Speisen halten köndte / vnd er am ganken Leib also math wurde / daß er nicht auff den Füßen stehen köndte / sonder nothwendig im Beth ligen müste / nicht weniger als wann er ein ganzes Jahr lang ein starcke Kranckheit außgestanden hätte.

Am Freytag den zwainzigsten Tag Augusti / als die Geistlichen im Abend-Gebett waren / wird der Himmel mit einer so erschrocklichen Wolcken überzogen vnd verfinstert / gleich darauff ein solches Wetter mit Donner / Hagel / Blitzen / einschlagen erweckt / daß sich jederman darüber entsetzte / vnd den Jüngsten Tag zu seyn vermeinte: derowegen der Prior des Closters Dominico beschwören solte. In diesem Act wird er mit einer Verzuckung überfallen / bleibt mit offenen Augen vnd dem Crucifix / so er in Händen hatte / vor dem Mund / vnd vnberueglich. In diser Ver-
zuckung

zuckung wuste er auß Befelch des HERN mit einer Legion der Teuffel streitten / welche dieses Wetter gemacht hatten. Nach aufgestandenem Streitt / vnd überwundenen vnd veriaagten Feinden / durch die Gnad Gottes / vnd vertribenen Wetter / erschine Domioico der HErr sambt dem heiligen Bernardo, dessen Festtag begangen wurde: empfange in seine Hand das Kindlein Jesu / schreyet also in der Verzuckung / **Jesu in meinen Händen / Jesus in meinen Händen.** Obrool er es hernach / da er zu sich kamme / vor seinem Kranken Warther verdecken / vnd nur einen Schlass vnd Traum darauß machen wolte / aber wol erkant wurde / daß es der Schlass Gottes gewesen wäre / vnnnd hernach durch den Gehorsamb alles zuoffnen benöthiget wurde.

Die Nacht darauff wurde er widerumb besucht von vnserem HERN Jesu Christo / vnnnd Maria der allerseeligsten Jungfrauen / vnd einer grossen Anzahl der Engel / vnd Heiltzen Gottes / mit denen er sich lange Zeit in einer lieblichsten Conferenz auffhielte / vnd sich höchstens bedanckete / der Hülff halber / die denen gelaißt wurde / welche zu ihm ihr Zuflucht hatten.

Folgenden Tag darauff wird er wider verzuckt / vnd also hoch von der Erden in den Luft erhoben / daß er an dem Zill des Orths anstossete / vnd selben Tag vnnnd Nacht durch / in dieser Verzuckung vnnnd Erhebung blibe. Allda erschine

schine ihm die Königin der Engeln mit Engli-
 schen Heeren / vnd vilen deren Heiligen / die sie
 absonderlich liebte / vnd ware fürnehmlich vnder
 denen der H. Bernardus. Darzu kamme auch
 noch mit grösserer Herrlichkeit vnd Anzahl der
 Engel / vnd Heiligen / Christus der Heyland.
 In deme wird vil geredet von der Lieb gegen der
 Mutter Gottes / vnd erhebt sich ein andächtiger
 Streitt / vnd Concertation zwischen dem heiligi-
 gen Bernardo vnd Dominico, welcher auß ih-
 nen **MARIA** eyfriger liebte / vnd als diser
 Streitt ein Zeit lang wehrete / sagte die gebene-
 deyteste Mutter Gottes : In der Warheit
 Bernarde liebt mich mein Diener Dominicus
 sehr / vnd hat vilmahl auß meiner Lieb des-
 nen geholffen / die mich lieben vnd verehren /
 ist also billich / daß ich ihm auch mein gros-
 se Lieb zeige / vnd die Gnad / die ich vor
 Jahren dir bewisen / auch ihm bewise.
 Umfängt also mit zarter Lieb ihren Diener Do-
 minicum, vnd gibt ihm ihre Jungfräulich Brüst
 zu saugen / vnd süsseste Milch zu trincken. Wel-
 che Gnad nicht nur der Einbildung nach / son-
 der real weiß sich zugetragen / sintemahl Domi-
 nico lange Zeit hernach solche Süsse in dem
 Mund verbliben / daß er offtermahl pflegte seine
 Leffen zu lecken.

Nach diser Gnad der Göttlichen Mutter /
 nahete sich auch Christus zu Dominico. Er
 aber kondte die Majestät / vnd Herrlichkeit nicht
 ertra

ertragen/ erlage also daran/ wolte sich entziehen/
vnd schrey auff: **H**Erz ich bin unfähig.
Weiche von mir / dann ich ein Sünder
bin / oder stärke mich. Nach dem ihn der
HErz gestäckt / nahete er sich zu ihm / vnd fangt
ihn / vnd gibt ihm auß der Wunden seiner al-
lerheiligsten Seiten sein allerkostbarstes Blut
zu saugen / vnd zu trincken: fragt ihn alsdann / ob
er ihn jemahls verlassen wolle? Er antwortete:
HErz ich werde dich nicht lassen in Ewig-
keit.

Es wolte der gütigste **G**ott ihme zu größerer
Liebs-Entzündung / vnd ewigem Andencken sei-
ne heiligste fünff Wundmahl in seinem Leib ein-
drucken. Der demüthigste Diener **G**ottes al-
ber hatte / daß der allmächtige **H**Erz dis. **G**nad /
deren er also unwürdig ware / vnd die ihm so
grossen Namen bey der Welt machen wurde /
nicht sichtbarlich ertheilen wolte / sintemahl sei-
ner Majestät es nicht an unzahlbaren anderen
Gnaden vnd **B**armherzigkeiten mangelte / mit
denen er ihn in seiner Lieb entzündet / vnd zur
Nachfolgung seines **C**reuzes / so er allein ver-
langte / stärken köndte.

Es beliebte derowegen dem **H**Erz diese seine
Demuth / vnd Gebett: verwundete ihn innerlich
in der Seelen; sagte ihm / daß ihm sein heilige
Wunden allzeit zu sonderbarer **G**nad offen ste-
hen / vnd er sich darinnen auffhalten werden kön-
nen. **D**annhero er von diser Zeit diesen hei-
lige

ligsten Wunden mit sonderbarer Andacht zuge-
than ware / offermahls die heilige Mess ihnen zu
Ehren lasse / vnd davon mit vnaussprechlicher
Zartigkeit vnd Eyffer redete. Es befahle ihm
auch der Herz / daß er durchgehend Jesum
Christum den Gerechtigten predigen solle / vnd
daß er sich der Zeit halber nichts bekümmern /
sintemahl er in ihme den Gerechtigten / alles was
zu sagen wäre / finden würde. Ließe ihn also mit
seiner allergebenedeytesten Mutter.

Dise ehrte ihn widerumb mit neuen Gnaden /
befahle ihm / daß / was er von ihr verlangte / dem
heiligen Bernardo offenbaren solle / vnd sie es
ihm thun werde. Er aber beehrte kurz mit lauter
Stimm : Ich begehre / daß ich mit allen
diesen (vermeinte diejenige die er Gott zu befeh-
len in einem Memorial vermerckt hatte / vnd sei-
ne vnd des Ordens Freund / vnd Gutthäter
waren) in die ewige Seeligkeit angenommen
werde. Und hierauff namme dise Erscheinung
vnd Verzückung ihr End.

Am Montag darauff den 21. Tag Augusti /
weil er wegen stäter diser Verzückung sehr
schwach wurde / vnd vil Blut gebrochen hat-
te / befahle der P. Prior, daß er dem Rath vnd
Fürschreiben der Doctor nach / einen Arzeneys
Tranck nemmen solle. Es wuste Dominicus
zwar wol / daß diser Tranck nicht für sein
Kranckheit wäre / sondern nur mehr Ungelegen-
heit ihm machen würde / jedoch ohne Wider-

red zu gehorsammen / vnd zu Ehren des bittersten
Essig vnd Gall / so der gecreuzigte Gott vnd
Hertz genommen / namme er mit grossen Eyffer
den Trancf mit solchem Grausen / Widerstand
vnd Schmergen / daß er ihn nicht lang behalten
kondte.

Als der Abend herbey kamme / hörere er ein
himmlische Melodey / welche ihn alsobald ver-
zuckte. Gleich sahe er kommen etliche Chör vnd
Heer der Engel / darauff andere Chör der Heili-
gen / vnd endlich Christum den Hertz selbst /
sambt seiner gloriwürdigsten Mutter MARIA.
Nach dem sie ankommen / sagte der Hertz : **Es**
wurde zwar mein Mutter allein heut bey der
bestimmten Mercken gewesen seyn : Weil du
aber mir zu Ehren heut diesen bitteren
Trancf nemmen wollen / als will auch ich
mich bey der Metten befinden / die du zu
Ehren meiner Mutter singen wirst. Setze
sich hierauff mit seiner heiligsten Mutter auff
einen allerhöchlichsten Thron / vnd befahle Do-
minico, daß er die Metten anfangen / vnd de-
nen Chören der Engel vnd Heiligen / daß sie die-
selbe Chorweiß fortsetzen solten. Umb zehen
Uhr / zwö Stund vor Mitternacht / wurde Do-
minicus gehört / klar vnd mit lauter Stimm an-
zufangen : Domine labia mea aperies : Hertz
thue auff meine Lefszien. Und gleich darauff.
Deus in adiutorium, &c. Gott merck auff
mein Hülf : Vnd zu End eines jedes No-
cturn.

Aurn, Pater noster. Und bisweilen / wann et
wan einige Stimmen mangelten / sagen: Alle /
alle.

In mitten diser so grossen Solennitet, bemü-
heten sich etliche Schaaren der höllischen Geis-
ter / dise so grosse Glory zu verwirren. Erweck-
ten über dem Closter ein solches Hagelwetter mit
Donner / Blitzen / vnd mit vilen starcken Strei-
chen / daß alle darüber sich entsetzten / vnd ver-
meinten / daß alles zu grund gehen wurde. Nach
dem die Geistliche ihr Netten in dem Chor vol-
lendet / vnd besorgten / daß ihnen etwas schad-
haftes widerfahren möchte / verbliben sie im
Gebett vor dem Hochwürdigsten Sacrament.
Die Teuffel aber noch ergrimmet / verdoppelten
ihren Gewalt / vnd richteten einen Streich auff
Dominici Zell zu / weil aber die allerseeligste
Jungfrau mit ihrem Befelch ihn also abwendet /
daß er in dem Feld darauff niederfiel / bedanckte
sich demüthigst Dominicus, vnd wurde gehört
auffschreyend: Ein Miracul / O Frau / ein
Miracul.

Es wolte hernach der Herr / daß er auch seinen
Mitbrüdern / die im Gebett waren / Hülf laisten /
vnd wider die teuffliche Legionen streitten solte:
gab ihm derowegen ein feuriges Schwerdt / sie
darmit zu schlagen / vnd sendete mit ihm etliche
Englische Schaaren. Er fielen alsobald mit
größtem Eyffer die höllische Feind an / verjagte /
vnd vertribe sie heulend vnd schreyend / daß sie
nicht

nicht mehr erdulden können das Gebett Domini-
 nici, vnd diser wenigen barfüßer Mönch / die ih-
 nen mehr Plag machten als sonst die ganze
 Statt / vnd vil andere Derther des ganzen Kö-
 nigreichs : vnd nach dem er nach erhaltenen Sig
 wider zuruck kamme / vnd Gott vnd seiner wer-
 thisten Mutter sich bedanckt hatte / sienge er die
 Laudes an / vnd sekte sie fort bis zum End mit
 größter Verwunderung deren / die bey ihm wa-
 ren / vnd auß Gehorsamb der Oberrn alles auff-
 zeichneten. Nach vollendten Laudibus, nach dem
 er vil Gnaden für sich vnd seine Andächtige em-
 pfangen / wie auch vil Ehr von den himlischen Eh-
 ren / kamme er auß der Verzückung wider zu sich /
 vnd befande sich andern Tags also starck / vnd mit
 so guten Kräfften / als wann er niemahl einige
 Schwachheit gelitten hatte.

Eben selbige Nacht erschine ihm ein Seel
 auß dem Fegefeuer / einer andächtigen Frauen /
 welche sich Cognata nennete / vnd des Ordens
 Gutthäterin gewesen ware. Dise batte ihn / daß
 er ihr in disen so erschrecklichen Peynen zu Hilff
 kommen wolte. In deme Dominicus mit grö-
 ßtem Mitleyden alle seine Genugthuungen / die er
 köndte / für sie auffopfferte / vnd dise mit den al-
 lerkostbaresten Verdiensten Christi vnd seiner al-
 lerreinesten Mutter vereinigte: erscheint ihm die
 gloriwürdigiste Jungfrau MARIA mit dem
 H. JOSEPH ihrem Gespons / vnd besucht ihn
 mit sonderbarer Gnad. Dominicus bittet dero-
 wegen

wegen alsobald die allergütigste Mutter der Barmherzigkeit / vnd ihren heiligen Gespons / daß sie sich diser armen Seelen erbarmen / vnd ihr die Erledigung auß dem Fegfeuer erhalten wollen.

Als ihm nun hierauff geantwortet wurde / daß es auff eingehenden Sambstag geschehen werde / widerholte der Diener Gottes demütigst seine Bitt / vnd brachte vor / daß dieses keine absonderliche / sonder die allgemaine Genad wäre / die allen Mitbrüdern vnd Schwestern des H. Scapulars vermög des Sambstägigen Privilegij gebühre. **M A R I A** aber antwortete ihm: **O Sohn** / obwol vil seyn die mein Scapulier antragen / so seyn doch wenig / die dasjenige verrichten / was disen Sambstägigen Ablass zu gewinnen erfordert wird. Weil aber Dominicus nichts desto weniger anhielte vmb Erledigung diser Seelen / wird bewilligt / daß er für sie von den bösen Geistern gehindert werden / vnd genug thun solle. Welches / als hernach geschehen / ist dise Seel zu Eingang des Sambstags auß dem Fegfeuer erledigt worden: Dominico in Begleitung viler Engel erschienen / ihme gedanckt für die bewisene Gnad: bestättigt / daß sie ihr ewiges Heyl durch sein Gebett / vnd die Gutthaten / die sie dem Orden gethan / erhalten: vnd ist also glorwürdig gen Himmel gefahren. Und haben hierauf so wol die Geistliche als Mitbrüder zu erlernen / wie

nothwendig Fleiß anzuwenden / die erforderete gute Werck zu verrichten / damit man der Sambstägigen Gnad der Bruderschaft genieße.

Am dem Tag des H. Bartholomaei / als Dominicus die heilige Mess lasse / wird er in selber verzuelt / erscheint ihm diser gloriwürdige Apostel / vnd verspricht ihm in Namen des H. Ern / daß ihn hinfür das brechen verlassen werden lassen erfolgt / vnd er hinfür die Speisen behalten können.

Nach Mitternacht wird Dominicus widerumb verzuelt / vnd mit dem Leib in die Höhe geführt / vnd erscheine ihm widerumb Christus der H. Erz / vnd sein heiligste Mutter MARIA / sambt jener Glory vnd Menge der Heiligen Gottes vnd himmlischen Geister / wie vorige Nacht geschehen ware / vnd befahle ihm / daß er vor ihm ein hochfeyrliche Mess singen solle. Wurde derowegen alsobald zu einem kostbaren Thron geführt / wo er die Priesterliche Kleyder namme / vnd zu dem Evangelio vnd Epistel / der H. Joseph vnd Franciscus verordnet ; Vnd endlich die Mess von vnser Lieben Frauen zu singen befehlet wurde. Als Dominicus an sein Orth die Mess anzufangen bey dem Thron Christi fürüber gieng / zeigte der H. Erz / wie hoch man die Priester / die an seiner statt seyn / schätzen / vnd ehren solle / stunde sambt seiner Mutter / vnd deren ganzen himmlischen Hof Dominico auff / vnd ehrte ihn. In diser H. Mess (welche kein ordinary,

ry,

ry. sonder extraordinary, vnd ganz miraculö-
sche oder Geistgeheime Mefß ware / dergleichen
von mehr anderen gelesen wird) wurden die Kir-
chen Bräuch allweg gehalten. Da es aber zur
Consecration oder Wandlung kamme: in deme
der Sohn Gottes / so in der Hosty gewandelt
wird / Christus der HErr selber gloriwürdig zu-
gegen ware / geschah von Dominico weiter kei-
ne Wandlung oder Consecration nicht. Es wur-
de aber hernach Dominicus von den Engeln mit
einem consecrirten Particul gespeist / vnd das
heiligste Blut trancke Dominicus auß der Sey-
ten des HErrn.

Nach vollendter Mefß / vnd abgelegten Prie-
sterlichen Kleydern / sagte Dominicus, vnd mit
ihm alle heilige Engel / Gott vnd seiner werthe-
sten Mutter vñndlichen Danck: vñnd als er sich
lang mit dem HErrn auffhielte / sagte ihm vnder
andern der HErr / daß er sich bereitete vil auß-
zusehen / vñnd zuleyden vñnd seiner Lieb willen:
Dann er sich seiner gebrauchen wölle vil Seelen
auß der Sünd heraus zu reißen / vnd zu dem e-
wigen Leben zu bringen: Werde auch ihn dar-
für nach Billichkeit belohnen. Zu deme ihn auch
die allerseeligste Jungfrau MARIA stärckete
vñnd versicherte / daß er in allen seinen Nothdurff-
ten sein Zusucht zu ihr nemmen solle / vñnd sie ihm
in allen beybringen werde. Hernach ihn noch
mehr zu ehren / wurde er wider in einen Thron
besetzt / vñnd befohlen / daß alle Engel vor ihm für-

über gehen / vnd sich von ihm beurlauben solten ;
naigten sich alle vor ihm mit größter seiner Demü-
tigkeith / nach allen kamme Christus vnd sein
glorwürdigste Mutter / segneten ihn / vnd lieffen
ihn voller hünlischer Schatz vnd Gnaden. End-
lich nammen ihn erliche Engel / vnd legten seinen
Leib / der bishero in Luft erhoben blibe / wider
in das Beth / vnd namme die Verzuckung vnd
Erscheinung ihr End.

Das VI Capitel

Er wird auß Zulassung Gottes von
den bösen Geistern verklagt / geurtheilt /
vnd erschrocklich gequält / vnd von allem
wunderlich erleidigt.

U On disen letzten Worten des HERN
wurde Dominicus zum leyden also entzün-
det / daß / obwol er sich diser so grossen Bollust
des Geists / deren er so lange Tag genossen / vn-
endlich bedankete / jedoch dise weit über allen
seinen Verdienst / vnd aufgestandenes Leyden
sah / vnd vnd mehrers Creutz vnd Leyden zu dem
HERN auffschrye / vnd sich liebreich vnd demü-
tig gegen dem HERN beklagte : Wann / O
HERN wird ich würdig seyn / daß ich den
Kelch deines Leydens trincke ? Wer gibet
mir / O gütigster GOTT / daß ich auß dei-
ner Lieb alle Schmerzen vnd Peyn al-
ler Marter außstunde / vnd nach langer
Peyn vnd Marter stirbe. **F**eur / Stran-
gen /